



Kettenbildung

In einem Orthopädie-Netzwerk in Mecklenburg-Vorpommern schließen sich Partner aus Forschung, Klinik, Industrie und Tourismus zusammen – und hoffen auf mehr Umsatz
Armin Meckat

Es war ein sonniger Tag. Im Hörsaal der Orthopädie der Uniklinik Rostock versammelte sich Prominenz aus Wirtschaft, Politik und Forschung. In dem Backsteinbau der ehemaligen Frauenklinik kamen einst Kinder zur Welt. An diesem Julitag fand dort die Auftaktveranstaltung des im April gegründeten Kompetenznetzwerks Orthopädie statt. Gemeinsam mit Wolfram Mittelmeier, dem Chefarzt der Orthopädie und Sprecher des Projekts, enthüllte Ministerpräsident Harald Ringstorff das neue Logo.

Es war die Geburt eines in Deutschland bisher einzigartigen Netzwerkkonzepts. Bislang gibt es zwar schon Kooperationen im Bereich Orthopädie, bislang beschränkt sich die Zusammenarbeit aber auf Krankenhaus und Rehaklinik. In Mecklenburg-Vorpommern mischen gleich sieben Partner mit: alle mit unterschiedlichem Hintergrund – von der Forschung über Klinik und Rehabilitation bis hin zur Medizintechnikindustrie und der Hotelbranche.

Die Uni-Orthopädie macht künftig gemeinsame Sache mit

der Rehaklinik Moorbad Bad Doberan, dem Hotel Neptun und den Unternehmen Liebau Orthopädietechnik, Medizintechnik Rostock, Therapietechnik Rostock und dem Gelenkprothesen-Spezialist DOT.

Die meisten Partner kennen sich seit Jahren. Zunächst wollten sie nur Abläufe verbessern und Vernetzungen schaffen. Inzwischen haben sie weitere Ziele: „Wir sind dabei, unterschiedliche Dienstleistungsangebote hoher Qualität zu entwickeln, die wir als All-inclusive Paket den Patienten anbieten können“, sagt Mittelmeier. Gemeinsam konzipieren sie Versorgungsabläufe und bauen Marketingkonzepte auf.

„Wir wollen den Zustrom ausländischer Patienten zu uns vergrößern“, sagt Mittelmeier. Ziel ist es, attraktive Privatpatienten anzulocken.

Das erste Produkt, das Rundumpaket Hüftendoprothese, der Ersatz eines abgenutzten Hüftgelenks durch ein künstliches, ist bereits konzipiert. Therapieplanung und Operation erfolgen in der Uniklinik, das Kunstgelenk produziert und liefert DOT. Zur Reha geht es ins Moorbad Bad Doberan. Die beteiligten Medizintechnikunternehmen liefern die nötigen Hilfsmittel und Geräte. Und nach erfolgreicher Reha geht es zum gesundheitsorientierten Urlaub in das Fünf-Sterne-Hotel Neptun in Warnemünde – Kassentpatienten zahlen extra.

Die Projektpartner profitieren durch die enge Verzahnung direkt voneinander, die Patienten von den durchgeplanten Abläufen, die eine effizientere und schnellere Therapie ermöglichen. „Von der Gelenkprothese bis zum Wellnessurlaub ist alles aufeinander abgestimmt“, sagt Mittelmeier. „Der Patient muss fühlen, dass alles wie nach einem Drehbuch läuft.“

In ersten Teilprojekten arbeiten die Partner bereits zusammen. Der Gelenkspezialist DOT entwickelt etwa mit den Medizintechnikunternehmen neue Produkte, die in klinischen Studien in der Uniklinik getestet werden – um später dort und in der Rehaklinik zum Einsatz zu kommen. Das Hotel Neptun wiederum tauscht sich mit der Rehaklinik Moorbad Bad Doberan in Fortbildungen aus: Die Krankenschwestern lernen am Empfangstresen den Hotelservice kennen und bringen dem Hotelpersonal den richtigen Umgang mit körperlich eingeschränkten Gästen bei.

Das Hotel Neptun möchte von der gemeinsamen Kompetenz profitieren und gesundheitsbewusste Gäste anlocken, so Jörg Schlottke, Assistant Manager. Die Auslastung der 350 Zimmer soll von durchschnittlich 69 Prozent auf 75 Prozent steigen.

Das Unternehmen Liebau Orthopädietechnik hofft auf Privatpatienten aus aller Welt. „In Zukunft werden immer mehr Hilfsmittel selbst bezahlt werden müssen“, prophezeit Geschäftsführer Gunar Liebau. Vom Netzwerk erhofft er sich exklusive Zusammenarbeit mit den Partnern – und mittelfristig Umsatzsteigerungen von 25 Prozent im Jahr.

„Wir haben alleine zu wenig Strahlkraft, um ausländische Kunden nach Rostock zu ziehen“, sagt auch Geschäftsführer Andreas Marksches des Unternehmens Medizintechnik Rostock. Außerdem sei die Partnerschaft mit der Uniklinik wegen der Forschungsmöglichkeiten interessant. Ähnlich äußert sich Johannes Dietrich, Geschäftsführer der Therapietechnik Rostock, der die Kliniken ausstatten will.

Der Gelenkprothesen-Spezialist DOT schließlich will mit Hilfe der Uniklinik seine Produkte schneller auf dem Markt positionieren, sagt Geschäftsführer Hans-Georg Neumann. Eine gemeinsam entwickelte Hüftprothese soll im Herbst auf den Markt kommen. Innerhalb von fünf

All inclusive

Erstes Produkt Der Einsatz einer Hüftprothese wird zum Rundpaket: Produktion der Prothese in der Industrie, Operation in der Uniklinik, Geräte dafür von Unternehmen, Reha im Moorbad – und Erholungsurlaub im Fünf-Sterne-Hotel.

Netzwerk Ziel der Kooperation ist die Abstimmung aller Partner und ein Versorgungsablauf wie nach einem Drehbuch, um die Qualität zu verbessern und Privatpatienten anzulocken.

Ergebnis Die Beteiligten versprechen sich vom All-inclusive-Angebot eine bessere Auslastung und mehr Umsätze.

Jahren soll sich der Umsatz von 14 Mio. € im Jahr 2005 verdoppeln.

100 000 Euro Hilfe vom Land

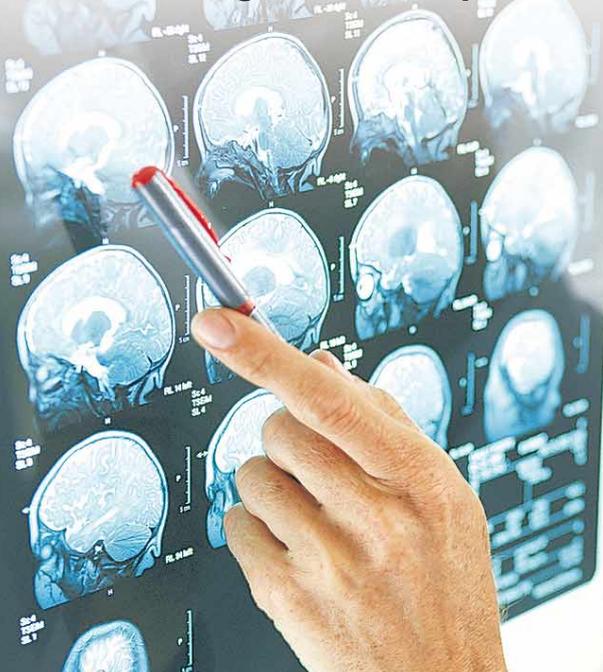
Kritik am Netzwerk hat es bislang keine gegeben. Das Land Mecklenburg-Vorpommern hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, Deutschlands führendes Gesundheitsland zu werden. Durch den eigens eingerichteten Forschungsverbund Biocon Valley erhält das Netzwerk Unterstützung bei der Projektarbeit. Rund 30 000 € im Jahr bringen die Projektpartner selbst auf, etwa 100 000 € schießt das Wirtschaftsministerium dazu. „Mehr Arbeitsplätze und mehr Einkommen“ erhofft sich Minister Otto Ebnet. 86 000 Menschen arbei-

ten in der Gesundheitswirtschaft, in den nächsten Jahren könnten es 10 bis 15 Prozent mehr werden.

Auch die Krankenkassen loben das Netzwerk. Schließlich stünden die neuen Strukturen auch gesetzlich versicherten Patienten zur Verfügung, so Johannes Lack von der AOK Mecklenburg-Vorpommern.

Einer der ersten Patienten, der über das Netzwerk an die Uniklinik kam, war ein Amerikaner, der sein künstliches Hüftgelenk auswechseln ließ. Vor allem mit dem Ablauf sei er sehr zufrieden gewesen, erzählt Chefarzt Mittelmeier. Trotzdem gab es einen Wermutstropfen: Der Taxifahrer hätte kein Englisch gesprochen. „Aber auch das Problem kriegen wir in den Griff.“ ■

Keine Sorge, wir haben für die betriebliche Altersversorgung Ihrer Klinik sehr wirkungsvolle Rezepte.



Volkfürsorge – mit der besten Bewertung für eine deutsche Versicherung



Die Diagnose ist klar: Deutschlands Kliniken leiden an der umlagefinanzierten Zusatzversorgung, die ihren Beschäftigten zugesagt ist! Die Kosten wachsen unkalkulierbar, die Zahl der Ruheständler auch, und die erforderlichen Rückstellungen belasten die Bilanzen. Es wird höchste Zeit für eine Notoperation: Steigen Sie mit der Volkfürsorge auf eine **kapitalgedeckte Altersversorgung** um. Wir entwickeln für Sie eine Lösung, die

Ihren Beschäftigten **gleiche Leistungen garantiert** und Ihnen **planbare Kosten** bei **minimiertem Verwaltungsaufwand!** Profitieren Sie von unserer Erfahrung mit der Versorgungs-Ablösung in großen Kliniken – wechseln Sie mit uns in ein gesundes, zukunftssicheres System.

Keine Sorge

Volkfürsorge
Unser Name ist unser Auftrag.

Volkfürsorge Versicherungsgruppe · Betriebliche Altersversorgung
An der Alster 57-63 · 20099 Hamburg · Telefon: (040) 28 65-26 68 · bav@volksfuersorge.de · www.volksfuersorge.de

Ein Unternehmen der  **AMB GENERALI**